

Presseerklärung

Marktfriedensbruch in Göttinger Innenstadt

Am heutigen Samstag, den 28.9.02, verteilte die Göttinger Gruppe '*schöner leben*' unter regem Andrang beim Gänseliesel gratis Waffeln. Damit hat die Gruppe schon einmal exemplarisch gezeigt, dass eine Verteilung von Waren nicht unbedingt immer mittels Geld erfolgen muss, das sich die Menschen durch Lohnarbeit verdienen müssen. Anke Maurer, ein Mitglied der herrschaftskritischen Gruppe, erklärte hierzu: "*Wir möchten auf spielerische Art deutlich machen, dass es zum Kauf und Verkauf jedweder Produkte eine Alternative geben kann: den freien Zugang.*" Wie berechtigt die Kritik der Gruppe ist, wurde bei der Aktion auch dadurch deutlich, dass es von Seiten der Göttinger Geschäftsleute zu Schwierigkeiten kam. "*Etwas einfach so zu verschenken, scheint hier schon fast verboten zu sein*", so Maurer.

Hintergrund dieses Ansatzes ist die Kritik der Gruppe an der kapitalistischen Wirtschaft. Hier werden die Menschen daran gewöhnt, dass alle Güter und Dienste nur gegen Geld zu bekommen sind und sich in Geld rechnen lassen. "Das führt dann dazu", so Maurer, "dass ich beispielsweise bei Freizeitaktivitäten für Teureres mehr Erholung erwarte."

Durch die Profitorientierung der Wirtschaft und den Warenaustausch mittels Geld auf Märkten entstehen aber erhebliche gesellschaftliche Kosten etwa für Werbung oder Geldverwaltung, -zählung und -überwachung. Hier wäre nach Ansicht von *schöner leben* eine Menge Arbeitsaufwand vermeidbar. Durch moderne Technik wird zudem für die Bereitstellung von Gütern und Dienstleistungen eine immer geringere Arbeitszeit nötig, argumentiert *schöner leben*. Warum sollen wir diese also nicht zunehmend einfach allen gratis zur Verfügung stellen?

Die Gruppe *schöner leben* hatte sich vor zwei Jahren im Zusammenhang mit den Protesten zum IWF/Weltbankgipfel in Prag gegründet.

Sie geht in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Initiativen unterschiedliche Formen von Herrschaft an und setzt sich für die Möglichkeiten der freien Kooperation der Menschen ein. Hiernach können, unter gleichen Verhandlungsbedingungen, alle Menschen untereinander frei aushandeln, mit wem sie in welchen Lebensbereichen wie kooperieren wollen.